

Das Thomas-Evangelium

Feuer, Schwert, Krieg Auszüge

Die bahnbrechende Botschaft von Jesus

*„Denn es werden fünf in einem Hause sein:
drei werden gegen zwei sein
und zwei gegen drei;
der Vater gegen den Sohn
und der Sohn gegen den Vater;
und sie werden als Einsame dastehen.“*

Seite 65:

... nämlich, daß in einer Familie von fünf Leuten drei gegen zwei sein werden und zwei gegen drei; denn jedes Mal, wenn in einer Familie ein Religiöser auftritt, setzt Reibung ein, weil der religiöse Mensch der allergefährlichste Mensch für eine Familie ist. Die Familie kann alles Mögliche tolerieren außer Religion: denn wenn du erst einmal religiös bist, identifizierst du dich nicht mehr mit dem Körper.

Und die Familie ist durch den Körper verwandt: Dein Vater ist dein Vater aufgrund deines Körpers. Solange du glaubst, daß du der Körper bist, bist du mit deinem Vater verwandt. Aber wenn du erst einmal erkennst, daß du nicht der Körper bist, wer ist dann dein Vater? Wie bist du noch mit ihm verwandt? Deine Mutter hat deinem Körper das Leben geschenkt, nicht dir.

Du bist so identifiziert mit dem Körper, daß du glaubst, deine Mutter hätte dir das Leben geschenkt. Wenn du aber nicht damit identifiziert bist, wenn die Identifikation gebrochen ist, wer ist dann deine Mutter? Sie hat nicht dir zur Geburt verholfen, sondern nur diesem Körper, der sterben wird. Also hat dir deine Mutter nicht das Leben geschenkt. Vielmehr im Gegenteil. Deine Mutter hat dir einen weiteren Tod geschenkt. Dein Vater hat dir nicht das Leben geschenkt, er hat dir eine weitere Möglichkeit gegeben, zu sterben. Sobald du nicht mit dem Körper identifiziert bist, hast du mit der Familie zum Beispiel ertragen, wenn du zu einer Prostituierten gehst. Das ist okay, nicht weiter schlimm: im Gegenteil, du wirst ja mehr und mehr mit dem Körper identisch.

Aber wenn du zum Meditierenden, ein Sannyasin wirst, dann ist es nicht in Ordnung. Dann wird es schwierig, weil du damit enturzelt wirst. Dann hat die Familie keine Macht mehr über dich; dann bist du nicht mehr Teil der Familie, weil du nicht mehr Teil dieser Welt bist.

So sagt Jesus: „Der Vater wird gegen den Sohn sein, der Sohn gegen den Vater; und ich bin gekommen, um zu trennen, zu teilen. Konflikt zu erzeugen und Reibung.“ Dies stimmt. Ihr könnt einen Buddha verehren, aber fragt Buddhas Vater: er ist gegen ihn. Fragt Buddhas Verwandte:
Sie sind gegen ihn, weil dieser Mann sich ihrer Kontrolle entzogen hat. Nicht nur das: Er hilft auch noch anderen, sich der Kontrolle der Gesellschaft, der Familie zu

entziehen. Die Familie ist die Grundeinheit der Gesellschaft, Wenn du über die Grenzen der Gesellschaft hinausgehst, mußt du jenseits von der Familie gehen. Aber das bedeutet nicht, daß du sie hassen sollst, das ist nicht der Punkt; auch nicht, daß du dich gegen sie wenden sollst. Auch das ist nicht der Punkt. Das passiert von allein: **Sobald du anfängst, dich selbst zu finden, wird alles, was vorher war; gestört; es wird ein Chaos geben. Was sollst du also tun? Sie werden dich zurückzerren, sie werden versuchen, dich zurückzuholen, sie werden alles daransetzen. Was ist zu tun?**

Es gibt zwei Wege: Der alte Weg ist, vor ihnen zu fliehen, ihnen keine Gelegenheit zu geben. Aber ich glaube, dass es so nicht mehr geht. Der andere ist, bei ihnen zu bleiben, aber als Schauspieler. Gebt ihnen nicht die Möglichkeit, zu wissen, daß ihr euch ihrem Einfluss entzogen habt. Entzieht euch! Macht die Reise ins Innere, aber erfüllt äußerlich alle Formalitäten: Seid gute Schauspieler.

Die alte Methode steht nicht vielen offen. Das ist genau der Grund, warum die Erde nie religiös werden konnte. Denn wie viele Menschen können schon die Gesellschaft verlassen? Und selbst wenn sie die Gesellschaft verlassen, muß diese sich um sie kümmern. Als Buddha hier war oder Mahavira oder Jesus, verließen Tausende ihre Familien. Aber trotzdem, nur Tausende. Millionen bleiben zurück und müssen sich um sie kümmern. Die ganze Rede kann nicht religiös werden, wenn das die einzige Methode wäre. Und gut ist es auch nicht. Es kann auf schönere Art geschehen. Und die schöne Art ist, ein guter Schauspieler zu sein.

Ein Sannyasin muß ein guter Mime sein. Damit meine ich, daß du dich überhaupt nicht einläßt sondern nur den Förmlichkeiten weiter nachkommst. Tief in dir sind die Wurzeln abgeschnitten, aber du läßt dir nicht anmerken, daß du keine Wurzeln mehr hast. Und wozu auch es merken lassen? Denn dann wollen sie dich nur wieder verändern. Gib ihnen keinerlei Chance; laß dies eine innere Reise sein, und sei äußerlich völlig förmlich. Sie werden darüber froh sein, weil sie ja selbst in Förmlichkeiten leben. Sie leben äußerlich. Sie brauchen nicht deine innere Anbetung. Sie brauchen nicht deine innere Liebe. Die bloße Schau genügt.

Das sind die zwei Wege: Der eine ist der von Buddha und Jesus, der andere ist der von Janak und mir. Sei, wo immer du bist. Zeig nicht nach außen, daß du dabei bist, dich zu verändern und religiös zu werden, denn das kann Probleme machen. Und du bist vielleicht jetzt noch nicht stark genug. Schaffe innerlich Konflikte, nicht äußerlich. Innerlich ist mehr als genug; das wird dir das nötige Wachstum, die nötige Reife geben.

*„... der Vater gegen den Sohn
und der Sohn gegen den Vater;
und sie werden als Einsame dastehen.“*

Dieses Wort „Einsame“ muß tief verstanden werden. Wenn du religiös wirst, wirst du einsam. Dann gibt es für dich keine Gesellschaft, dann bist du allein; und zu akzeptieren, daß du allein bist, ist die größte Transformation, die dir passieren kann, weil der Verstand Angst davor hat, allein zu sein. Der Verstand möchte den anderen, an den er sich klammern kann, an dem er sich festhalten kann.

Allein fühlst du ein Zittern, packt dich eine große Angst; allein rennst du augenblicklich in Richtung Gesellschaft:

in den Klub, die Konferenz, die Sekte, die Kirche; irgend wohin, wo es eine Menschenmenge gibt, wo du das Gefühl haben kannst, nicht allein zu sein; wo du dich in der Menge verlieren kannst. Das ist der Grund, warum die Masse so wichtig geworden ist. Geh zum Pferderennen, geh ins Kino, aber eine Masse muß sein, in der du nicht länger allein bist, in der du entspannen kannst.

Aber ein religiöser Mensch ist ein einsamer Mensch, weil er versucht, seinen höchsten Gipfel zu besteigen. Er darf sich nicht in anderen verlieren. Er muß sich erinnern, muß bewußter, muß wacher und aufmerksamer werden. Und er muß die Wahrheit akzeptieren. Und die Wahrheit ist, daß jeder allein ist und es keine Möglichkeit gibt, irgendwie zusammen zu gehen. Dein Bewußtsein ist ein einsamer Gipfel. Aber das ist gerade das Schöne, und du hast unnötig Angst davor. Stell dir den Everest unter lauter anderen Everests vor. Dann wäre die ganze Schönheit weg. Der Everest ist deshalb schön und eine Herausforderung, weil er allein ist, ein einsamer Gipfel. Ein religiöser Mensch ist wie ein Everest. Er wird zu einem einsamen Gipfel, ein Solität, und das lebt und genießt er. Was nicht bedeutet, daß er nicht unter Leute geht; was nicht bedeutet, daß er nicht lieben wird. Im Gegenteil, nur er kann lieben. Im Gegenteil, nur er kann unter Leute gehen, weil nur er ist.

Du *bist* nicht. Er kann teilen, er kann sich völlig hingeben und trotzdem er selbst bleiben. Sein Bewußtsein bleibt er innerster Gipfel. Dort, in jenem Tempel, bleibt er allein. Niemand tritt da ein, niemand kann dort eintreten.

Im innersten Kern deines Seins bist du allein, in der Reinheit und der Schönheit des Alleinseins. Aber stattdessen hast du Angst. Denn du hast nur in der Gesellschaft gelebt: Du wurdest in der Gesellschaft geboren. du wurdest durch die Gesellschaft erzogen. Du hast vollkommen vergessen, daß du auch für dich sein kannst. Es ist also sehr schön, ein paar Tage lang ins Alleinsein zu gehen, einfach um deine Alleinheit zu spüren. Danach komm zum Marktplatz zurück, aber bringst dein Alleinsein mit. Verlier dich dort nicht. Bleibt bewußt und wach. Geh in die Gesellschaft, geh in eine Menschenmenge hinein, aber bleib allein. Du kannst, wenn du willst, in der Menge allein sein. Und du kannst sogar dann in der Menge sein, wenn du allein bist, sofern du das willst. Du kannst in den Himalaja gehen und dort sitzen und an den Marktplatz denken, du bist Teil der Masse. Als Junnaid zu seinem Meister kam, geschah Folgendes: Er war allein, und der Meister saß in einem Tempel. Und Junnaid trat ein, und der Meister war allein und sagte: „Junnaid, komm allein! Laß diese Menschenmenge draußen.“

Da drehte Junnaid sich um, natürlich, weil er dachte, daß noch jemand mit ihm gekommen sein. Aber da war niemand.

Der Meister lachte und sagte: „Schau dich nicht um, schau in dich hinein.“ Und Junnaid schloß die Augen und sah, daß der Meister wahr gesprochen hatte. Er hatte seine Frau verlassen, aber im Geiste klammerte er sich noch an sie; er hatte seine Kinder verlassen, aber die Bilder waren immer noch da; und die Freunde, die sich zuletzt von ihm verabschiedet hatten, sie standen im Geiste noch da.

Der Meister sagte: „Geh hinaus! Komm allein, denn wie kann ich zu dieser Menschenmenge reden?“

So mußte Junnaid ein Jahr lang vor dem Tempel warten, um sich von dieser „Menschenmenge“ zu befreien. Und nach einem Jahr rief der Meister: „Jetzt, Junnaid, bist du so weit, komm herein. Jetzt bist du allein, und ein Zwiegespräch ist möglich.“

Du kannst die Menge mitnehmen; du kannst allein in der Menge sein. Versuche es: Das nächste Mal, wenn du durch eine große Menschenansammlung auf dem Markt gehst, fühl dich einfach allein, und du bist allein, also gibt es da gar kein Problem, du kannst es fühlen. Und sobald du fühlen kannst, daß du allein bist, bist du bereit ein Einsamer geworden. Und Jesu sagte: „Ich bin gekommen, um euch zu Einsamen zu machen, zu Alleinstehenden.“

*„Jesus sprach:
Ich werde euch geben,
was das Auge nicht gesehen hat
und was das Ohr nicht gehört hat
und was die Hand nicht berührt hat
und was nicht entstanden ist
im Herzen des Menschen.“*

Eure Augen können sehen, was außen ist, sie können nicht nach innen schauen, es gibt keinen Weg. ... Alle Sinne gehen nach außen. Es gibt keinen einzigen Sinn, der nach innen geht. Wenn also alle Sinne zu funktionieren aufhören, bist du plötzlich innen. Es gibt keinen Sinn, der nach innen geht.

Jesu sagt: „Ich werde euch geben, was das Auge nicht gesehen hat – aber werde erst ein Einsamer.“ Und genau das meine ich mit einem Sannyasin: einen Einsamen. Werdet erst ein Sannyasin, erkenne erst, daß du allein bist, und fühl dich in dieser Alleinheit daheim. Hab keine Angst. Genieße es lieber, sieh lieber die Schönheit, die Stille, die Reinheit und die Unschuld. Kein Schmutz ist je dorthin gedrungen, weil niemand dieses Heiligtum je betreten hat. Es ist von Ewigkeit her rein geblieben, es ist jungfräulich, niemand ist je dort gewesen.

Deine Jungfräulichkeit ist in dir verborgen. Werd` ein Sannyasin, ein Einsamer, und dann, so sagt Jesus, „**werde ich euch geben, was das Auge nicht gesehen hat ...**“

Wenn du ein Einsamer wirst, vollkommen allein, erkennst du plötzlich, was kein Auge sehen, was kein Ohr hören kann und was die Hand noch nie berührt hat. Wie kannst du dein Selbst berühren? Du kannst den Körper berühren, aber das ist nicht das Selbst. berühren? Du kannst den Körper berühren, aber das ist nicht das selbst. Die Hand kann nicht nach innen dringen. Sie kann nicht dein Bewußtsein berühren. Es gibt keinen Weg.

... Denn deine Seele ist sogar jenseits von deinem Herzen. Natürlich ist dein Herz sehr tief innen; aber gemessen an der Seele ist es dennoch an der Peripherie, ist das Herz nicht innerlich. Die Hände sind äußerlich, die Augen sind äußerlich, die Augen sind äußerlich, ja, sogar das Herz ist äußerlich; es liegt an der Peripherie. Der innerste Kern ist nicht einmal das Herz. Hunger entsteht in deinem Körper, Liebe entsteht in deinem Herzen. Nicht aber Andacht.

Andacht ist noch tiefer, tiefer als das Herz. Hunger ist ein körperliches Bedürfnis; Liebe ist ein Bedürfnis des Herzens. Gott ist ein Bedürfnis des Jenseits, nicht einmal

des Herzens. Man muß den Geist transzendieren, aber auch das Herz. Man muß alle Außenzonen transzendieren. Nur die Mitte bleibt.

Und was ist dies, das nicht im Herzen des Menschen entstanden ist ? Gott ist nicht im Herzen des Menschen entstanden. Im Geist entsteht Wissenschaft, entsteht Philosophie; im Herzen entsteht Kunst, Dichtung, aber nicht Religion. Religion entsteht in einer tieferen Schicht. In der allertiefsten, jenseits deren es nicht weitergeht; in deiner genauen Mitte, die nicht einmal das Herz ist. ...

Es gibt drei Typen von Mystikern:

- **die Mystiker des Kopfes.** Sie sprechen in theologischen, philosophischen Begriffen, sie haben Beweise für Gott. Dabei gibt es überhaupt keinen Beweis, oder alles ist ein Beweis. Aber man braucht es auch gar nicht zu beweisen, und Gott kann man ohnehin nicht beweisen, weil alle Beweise angefochten und widerlegt werden können.
- **dann gibt es die Mystiker des Herzens.** Sie sprechen von Liebe, vom Göttlichen, von Krishna; sie sprechen in Liedern, in Gedichten. Sie sind roamntisch. Ihre Suche ist tiefer als die des Kopfes, aber immer noch nicht tief genug.

Jesus sagt: „Ich werde euch etwas geben, was nicht einmal im Herzen entstanden ist, etwas, das keine Theologie erreichen kann und von dem keine Dichtung eine Ahnung hat; weder Logik noch Liebe, sondern wo beides aufhört – **ich werde euch das geben, was nicht im Herzen des Menschen entstanden ist.**“

- **Dies ist die dritte und tiefste**, die abgründigste Möglichkeit – und Jesus erschließt sie. Aber im Christentum geht sie verloren. Das Christentum begann, Theorien drum herum zu weben, so wurde eine Kopfsache daraus – nicht nur eine Herzensangelegenheit, sondern eine Kopfsache. Die Christen haben große Theologen hervorgebracht. Seht euch die *Summa Theologica* des Thomas von Aquin an, Hunderte Bände Theologie. **Aber sie irrten, weil Jesus nicht im Kopf ist. Und wegen dieser kopforientierten Theologen wurden Mystiker, die vom Herzen her kamen, aus der Kirche ausgestoßen. Sie gingen etwas tiefer. Meister Eckhart oder der heilige Franziskus, sie wurden ausgestoßen. Man hielt sie für Narren, für Verrücktgewordene oder für Ketzer, denn sie redeten vom Herzen, sie redeten von Liebe.**

Aber Jesus wurde auch von diesen beiden mißverstanden. Er ist weder kopf- noch herzorientiert. Er ist überhaupt nicht orientiert.

Er sagt einfach: „**Wirf alle Orientierungen fort, wirf alles, was außen ist, fort, und komm zum innersten Kern, wo nur du bist, wo nur das Sein pulsiert, wo nur die Existenz ist.**“ Du kannst hinkommen; und wenn du hinkommst, dann wird jedes Geheimnis offenbart, sind alle Tore offen. Aber selbst noch an der Tür kannst du es verfehlen. Wenn du kopforientiert bleibst, magst du an der Tür stehen bleiben und theoretisieren, oder du magst an der Tür stehen bleiben und poetisieren, dich in Dichtung und Gesang ergießen.

..... Auch der Kopf gehört zum Körper, und das Herz gehört auch zum Körper – geh darüber hinaus. Was ist jenseits davon ? **Da ist einfach nur Existenz, da bist du nur.**

Das Sein ist ohne alle Attribute. Dieses „Sei einfach nur“ ist Dhyān, dieses „sei einfach nur“ ist Meditation. Und genau das steht auf der Tür!

Plötzlich öffnet sich die Tür. Wenn du ein einfaches Sein bist – weder Gefühl noch Gedanke, keine Wolke um dich herum, wolkenlos, kein Rauch um die Flamme, einfach nur Flamme -, dann bist du eingetreten.

***„... und was nicht entstanden ist
im Herzen des Menschen.“***

Das werde ich euch geben.

Seite 93:

Ihr verpasst das Göttliche aus nicht sehr wichtigen Gründen. Nein ! ...
Die Ursache der Krankheit des Menschen ist einfach die, daß er auf kleine Dinge fixiert ist.

Die Dinge dieser Welt sind sehr klein. Wenn du ein Königreich bekommst, was ist es? Etwas sehr Kleines. Wo sind die Königreiche der Geschichte ? Wo ist Babylon ? Wo ist Assyrien ? Sie alle verschwanden, nur noch Ruinen – und diese Reiche waren riesig. aber was war durch sie gewonnen ? Was hat Dschingis Khan gewonnen ? Was hat Alexander der Große gewonnen ? Alle Königreiche sind nur trivial.

Und ihr wißt nicht, was euch entgeht. Euch entgeht das Königreich Gottes. selbst wenn ihr Erfolg habt, was bringt euch der Erfolg? Wohin bringt er euch? Seht euch die erfolgreichen Menschen an, diagnostiziert sie. Wohin hat es sie gebracht. Seht euch die Leute an, die auf den Thronen des Erfolgs sitzen. wohin hat es sie gebracht ? Sie suchen genauso nach innerem Frieden – mehr als ihr. Sie haben genauso viel Angst vor dem Tod und zittern ebenso wie ihr.

Wenn ihr euch eure erfolgreichen Leute genau anschaut, werdet ihr herausfinden, daß diese „Götter“ ebenfalls tönernen Füße haben. Der Tod wird sie holen, und mit dem Tod verschwindet aller Erfolg, aller Ruhm. Die ganze Sache scheint ein Alptraum: so viel Mühe, so viel Unglück, so viel Entbehrung. Und nichts ist gewonnen. Und am Ende kommt der Tod, und alles verschwindet wie eine Seifenblase. Und wegen dieser Seifenblase geht das verloren, was ewig ist.

*„Und meine Seele war betrübt
über die Söhne der Menschen,
denn sie sind blind in ihrem Herzen,
und sie sehen nicht,
daß sie leer in die Welt gekommen sind
und leer wieder aus der Welt scheiden wollen.“*

Leer seid ihr gekommen, aber nicht wirklich leer: voller Wünsche. Leer werdet ihr gehen, aber nicht wirklich leer: wiederum voller Wünsche. Doch Wünsche sind

Träume; ihr bleibt leer. Sie haben keine Substanz in sich. Ihr werdet leer geboren, und dann geht ihr in die Welt hinein und häuft Güter an in dem Glauben, daß diese euch die Erfüllung bringen werden. Ihr bleibt leer. Der Tod schnappt alles weg, und wieder geht ihr ins Grab, wiederum leer.

Auf welchem Punkt läut dieses ganze Leben hinaus? Auf welchen Sinn und welches Ergebnis? Was erreichst du dadurch? Dies ist die Betrübnis eines Jesus oder eines Buddha, der sich die Menschen ansieht. Sie sind blind, und warum sind sie blind? Wo steckt ihre Blindheit? Es ist ja nicht so, daß sie nicht klug wären. Sie sind allzu klug, klüger als nötig, klüger, als sie sich leisten können, klüger, als ihnen gut tut. Sie sind sehr klug, sehr schlau. Sie meinen, sie kennen sich aus. Nicht, daß sie nicht sehen könnten. Sie könnten sehen, aber sie können nur das sehen, was von dieser Welt ist. Ihr Herz ist blind, ihr Herz kann nicht sehen. ...

Ohr seht ihr nur eine Blume an und sagt: „gut, sie ist schön, hübsch.“ Das sind Wörter, fast wie tot, weil sie nicht vom Herzen kommen. Vom Herzen kommt nie ein Wort: das kommen Gefühle, aber nicht Wörter. Wörter kommen vom Kopf, Gefühl kommt vom Herzen. Aber da sind wir blind. Warum sind wir da blind? Weil das Herz auf gefährliche Wege führt.

Und so darf niemand mit dem Herzen leben. Eure Eltern haben dafür gesorgt, daß ihr mit dem Kopf lebt, nicht mit dem Herzen, weil das Herz euch in dieser Welt zum Mißerfolg führen könnte. Das tut es auch, und solange ihr nicht in dieser Welt scheitert, werdet ihr nicht nach der anderen dürsten.

Der Kopf führt in dieser Welt zum Erfolg. Er ist schlau, berechnend, er ist ein Manipulator: Er führt euch in den Erfolg. Daher lehrt euch jede Schule, jede Akademie und Universität, mehr „im Kopf“, „kopfiger“ zu sein. Und die, die „kopfig“ sind, bekommen die Goldmedaillen. Sie haben Erfolg und sie bekommen jetzt die Schlüssel, in diese Welt einzutreten.

Aber ein Mensch mit Herz wird scheitern, weil er nicht ausbeuten kann. Er wird so liebevoll sein, daß er nicht ausbeuten kann. kein Horter sein kann. Er wird so liebevoll sein, daß er hingehen und alles austeilen wird, und alles, was er hat, wird er weggeben, statt anderen etwas wegzuschnappen.

Er wird eine gescheiterte Existenz sein. Und er wird so wahr sein, daß er euch nicht täuschen kann. Er wird ehrlich und aufrichtig, authentisch sein; aber dann ist er euch ein fremder in dieser Welt, wo nur gerissene Leute Erfolg haben können. ... **Könnt ihr beten ? Ihr könnt beten – geht am Sonntag in die Kirche: Dort beten Leute, aber alles ist unecht, sogar ihr Gebet kommt vom Kopf.**

Sie haben es auswendig gelernt, es ist nicht aus dem Herzen. Ihre Herzen sind leer, tot; sie fühlen überhaupt nichts. Die Leute „lieben“, sie heiraten, sie bekommen Kinder – nicht aus Liebe. Alles kommt aus dem Kalkül, alles kommt aus dem Einmaleins. Aus Angst vor der Liebe, weil niemand weiß, wohin die Liebe euch führen wird.

Niemand kennt die Wege des Herzens, sie sind geheimnisvoll. Mit dem Kopf seid ihr auf der richtigen Bahn, auf der Autobahn: mit dem Herzen geratet ihr in den Dschungel. Dort sind keine Straßen, keine Wegweiser, ihr müßt den Pfad selbst finden. Mit dem Herzen bist du individuell, einsam. Mit dem Kopf bist du Teil der Gesellschaft. Der Kopf ist von der Gesellschaft trainiert worden. Er ist Teil der Gesellschaft. Mit dem Herzen wirst du ein Einsamer, ein Außenseiter.

Jede Gesellschaft sorgt also dafür, daß das Herz getötet wird, und Jesus sagt:

***... denn sie sind blind in ihrem Herzen,
und sie sehen nicht,
daß sie leer in die Welt gekommen sind
und leer wieder aus der Welt scheiden wollen.“***

Nur das Herz kann sehen, wie leer ihr seid ! Was habt ihr gewonnen ? Welche Reife, welches Wachstum hat sich eingestellt? Welche Ekstase ist gekommen? Immer noch keine Segnung? Eure ganze Vergangenheit ist eine morsche Sache. Und in der Zukunft werdet ihr nur die Vergangenheit wiederholen, was könnt ihr sonst tun? Dies ist die Betrübtheit eines Jesus, eines Buddha. Er ist unglücklich und zwar euretwegen.

...

„Das werde ich euch geben“, gibt zurzeit noch Kirpal den Menschen. Nämlich die Verbindung mit Sich Selbst, dem Vater, der uns erschaffen hat, die Verbindung mit Licht- und Ton.

Quelle: „Das Thomas-Evangelium“ von Osho, Goldmann Arkana-Verlag; www.arkana-verlag.de – 978-3-442-33863-4